

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Frachtgebühren, Postgebühren werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz. Für die Redaktionen verantwortlich: Hans Pantus in Halle. (Vertrauensverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc. Postfach-Nr. 176.)

Abend-Ausgabe.

# Saale-Zeitung.

Anzeigen werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Hg., solche aus Halle mit 15 Hg. berechnet und in der Spalte, von unten nach oben, und dem Namen der Expeditionen angenommen. Briefen die Zeile 60 Hg. Ertheilt wöchentlich dreimal; Sonntags und Feiertags einmal, sonst zweimal täglich. (Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 206. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 2. Mai. 1896.

## Der Stand der Krisis.

In der Militärgeschichte redet man von der Kanonade von Balaia. Die Feere stehen einander gegenüber und verpuffen einseitig viel Pulver, aber weiter geschieht nichts. Man geht nicht zum Angriff über, man bleibt in den alten Stellungen und verliert den Kräfte an die Zukunft. So ungefähr scheint es auch mit der Krisis in der Reichsregierung und in Preußen gegangen zu sein. Es war eine heftige Kanonade etliche Tage hindurch. Eine ganze Reihe von Ministern waren aufgeführt worden. Man konnte erwarten, wie die Wälder aufgeföhren wurden, man sah auch deutlich das Ziel. Und dann wird es wieder still. Die Besprechungsarbeiten beginnen ihre Arbeit, und siehe da, alles bleibt beim Alten. Nichts ist demitriert worden von allem dem, was über den Stand der Militärreform berichtet wurde, nichts von den Mittheilungen über die Bedeutung der Verabschiedung des Generals v. Spiß, auch nichts über die Beschlüsse, die das preussische Staatsministerium gefaßt hat. Höchstens, daß einzelne offiziöse Blätter jetzt den Chef des Militärkabinetts etwas vorsichtiger behandeln, da sie sehen, daß er noch kein toter Mann ist. Willkürlich werden sie bald behaupten, daß die ganze Krisis nur eine Erfindung der Opposition gewesen ist.

Indessen so sehen die Dinge noch nicht, daß der volle Friede wieder hergestellt wäre. Die Krisis ist noch nicht geist, sie ist nicht überwunden, sie ist nicht beseitigt, sondern sie ist ein chronisches Stadium getreten. Das Staatsministerium und Militärkabinetts haben sich auf dem „Wer da“ gegenüber. Man behandelt sich gegenseitig mit ausgedehnter Höflichkeit, aber man ist gewiß, daß man in einiger Zeit miteinander ranzen zu brechen haben wird. Allerdings scheint das Staatsministerium den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für besonders geeignet gehalten zu haben, eine Entscheidung zu erwirken. Wenn demnächst so ist, so muß es als ein schwerer Fehler bezeichnet werden, daß überhaupt die ganze Frage in der Öffentlichkeit behandelt wurde. Thatsächlich können die Mittheilungen über die Entlassung des Generals v. Spiß nur von zufälliger Seite gekommen sein. Wer hätte sonst alle diese Einzelheiten gekannt, die jetzt der Öffentlichkeit übergeben worden sind? Wenn man aber einmal für angensessen findet, die öffentliche Meinung zu Hilfe zu rufen, dann hätte man auch nicht säumen sollen, sobald die Dinge zur Klärung zu bringen. Denn mit einer Vertagung, mit einer Verjüngung ist zwar Zeit gewonnen, häufig aber thatsächlich die ganze Stellung verloren.

Gegenwärtig war die Stellung des Staatsministeriums in Preußen außerordentlich günstig. Denn in der Frage der Militärgerichtsbarkeit stehen alle Parteien auf selten des Ministeriums. Das Staatsministerium ist in sich einig, fast Herr v. Keller vor die Thür gesetzt worden ist. Die Autorität des Kriegsministeriums gilt in der Öffentlichkeit mindestens so viel wie die des Generals v. Spiß, und da ein General nach dem andern, der sich für die Reform erwärmt hatte, den Abschied erhält, ist die Nation einigermassen beunruhigt, und daher hat der Ministerpräsident und Reichskanzler die guten Gründe auf seiner Seite, wenn er bei der Krone und die absolute Ermächtigung zur Einbringung des Gesetzes über die Militärreformprojekte bittet, damit Mißverständnissen und Bestimmungen vorgebeugt werde. Jetzt aber erhebt man, daß von allem dem nicht die Rede ist. Die Entscheidung soll bis zum Herbst vertagt sein. Was das Ministerium sich darauf einbildet, dann könnte man so etwas wie ein Unabsehbare in dieser Vertagung sehen, eine Unabsehbare für das Ministerium selber. Denn wenn heute, nachdem Jahre lang über die Reform debattiert und verhandelt ist, und nachdem Monate lang der fertige Entwurf im Militärkabinetts liegt, noch nicht die Möglichkeit einer sofortigen Entscheidung vorliegt, weshalb sollte sie dann im Herbst erfolgen und ohnehin mit Sicherheit zu Gunsten der Meinung des Staatsministeriums erfolgen müssen? Es könnte ja sein, daß im Herbst abermals die Einbringung des Gesetzes als möglich angesehen würde, oder auch, daß dann im Sinne des Militärkabinetts entschieden würde. Somit wird manzugeben, daß durch die Annahme dieser Frist die preussische Staatsregierung sicherlich in der öffentlichen Meinung nicht gewonnen hat.

Freilich ist es auch nicht unmöglich, daß das Staatsministerium eine andere Taktik verfolgt. Man legt an maßgebender Stelle großes Gewicht auf die Aenderung der Bestimmungen über die vierten Bataillone. Hier ist der Reichstag vor einigen Jahren den militärischen Autoritäten gefolgt, und, siehe da, jetzt schon wird erklärt, daß diese militärischen Autoritäten sich geirrt haben, wie es denn überhaupt mit der Verantwortlichkeit der Militärbehörden in Preußen seit geraumer Zeit ein eigenes Ding ist. Man hat gesehen, wie sich hier die Meinungen schnell gegenverändert, und wie heute als unbedingt richtig und nöthig verkündigt wird, was vorher als überflüssig und schädlich preisgegeben wird. Die Verjüngung der vierten Bataillone zu Vollbataillonen und demgemäß zu Regimenten erfordert eine erhebliche Summe Geldes. Die Hauptsache aber kommt nach, das sind die Kosten für die Ausrüstung. Die dazwischen Ausgaben werden kaum eine Million jährlich betragen. Die Ausrüstungskosten sind schon auf dreizehn Millionen oder mehr veranschlagt worden. Es ist ganz Sache des Reichstages, diese Summen zu bewilligen oder zu verweigern. Hier entscheidet nicht das Militärkabinetts, hier hat die Förderung der Kriegsmittel zu vertreten. Und es wäre keineswegs unbedenklich, daß der Reichstag das Geld verweigerte, so lange der Kriegsminister nicht imstande ist, die Reform der Militärgerichtsbarkeit durchzuführen. Die Verjüngung des Gesetzes über die vierten Bataillone wäre demnach mittelbar auf die Fällung des Militärkabinetts zurückzuführen.

Hier hat mitfin der Reichstag und ebenso der Reichskanzler und Ministerpräsident eine harte Waage in der Hand gegenüber dem Militärkabinetts. Er kann die Genehmigung zur Einbringung des Gesetzes über die Militärgerichtsbarkeit nur durch die Zustimmung der vierten Bataillone machen. Er wird hier lediglich das Ergebnis aus den thatsächlichen Verhältnissen ziehen. Denn allerdings meinen wir, daß der Reichstag kein Geld für die Zusammenlegung der vierten Bataillone bewilligen wird, so lange nicht seine Forderung der Reform der Militärgerichtsbarkeit erfüllt ist. Es müßte demnach der Entwurf noch in dieser Session eingebracht werden. Wenn man für zukünftig hält, den Gesetzesentwurf über die vierten Bataillone bis Pfingsten zu versetzen, obwohl er die eingehendste Prüfung erfordert, oder wenn man für zulässig betrachtet, den Reichstag zur Entscheidung des Gesetzes über die vierten Bataillone hinein-zuzumanteln, so kann sehr bequem und noch bequemer dieselbe Projektur bei dem Gesetzgeber über die Militärgerichtsbarkeit beobachtet werden. Einwillel aber ist die Krisis jedenfalls von dem alten in das chronische Stadium übergetreten, was natürlich nicht hindert, daß sie jeden Augenblick akut werden und einer entscheidenden Lösung zutreiben kann.

## Deutsches Reich.

### Die „Nebenregierung.“

Die „Rein. Ztg.“ wendet sich erneut in klarer Weise gegen diejenigen Politiker, welche den verantwortlichen Rathgebern der Krone in politischen Fragen Widerstand und Hindernisse entgegenstellen. Nichts ist ihnen heute weniger willkommen, als das Schicksal unterdrückt, nicht aus Versehen über die well eine einheitliche, zielbewußte Regierung unmöglich ist, wenn breite Kräfte sich zwischen die Krone und deren verantwortliche Rathgeber drängen. Gerade für den Hof sei es mit Rücksicht auf die persönlichen Beziehungen zur Krone doppelt notwendig, daß er sich von jeder Politik mit Strenge zurückhalte. Welchen solche Hofseiner Politik treiben, so mögen sie den König bitten, sie an Stelle der bisherigen Minister zu verantwortlichen Rathgebern zu berufen. Die Zustimmung des Königs zu Regierungsabhandlungen müsse im engsten und regsten politischen Gedankenaustausch zwischen den maßgebenden Faktoren den durch die Verfassung verbürgten Gang gehen. Werde dieser Gang unterbrochen, so schade dies der Krone und dem Staate, weil selbst ein von unverantwortlicher Seite abgegebener Rath auf Grund zuverlässiger Kenntnis von allen Umständen verfehlt. Zur Zeit des alten Kaisers hätten in dieser Hinsicht ministeriellen Zustände an der Hand. Die Krone und das Vaterland habe aber das größte Interesse daran, daß diese alterproben Zustände nicht verändert werden.

### Sitzung des Bundesraths.

Berlin, 1. Mai. Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung — abgesehen von den bereits mitgetheilten Beschlüssen — die Gesetzesentwürfe, betreffend Aenderung des Gesetzes über die Friedensverhältnisse des deutschen Heeres vom 3. August 1893, betreffend die Verpflegung in den Schutzgebieten, sowie wegen Aenderung des Gesetzes über die Kaiserliche Schutztruppe für Ostafrika vom 2. März 1891 und das Gesetz über die Kaiserlichen Schutztruppen für Südwestafrika und Kamerun vom 4. Mai 1895 den zuständigen Ausschüssen überlesen.

Das gescheiterte Handelskammergesetz. In der Kommission des Abgeordnetenhauses für das Handelskammergesetz wurde am Freitag der vom Abg. Bued verfaßte Bericht verlesen und genehmigt. Handelsminister von Verlepsh teilte mit, daß er wegen der Zurückziehung der Vorlage bereits die nöthigen Schritte gethan habe, das Staatsministerium habe aber die Entscheidung zu treffen, und es könne noch einige Zeit vergehen, bis dessen Entschluß mitgetheilt werden könne. Die Kommission beschloß, den Bericht über die Verhandlungen einzuweisen zu assistieren und noch nicht zur Vertagung zu bringen.

Die Gerichtsbarkheit in den Kolonien. Durch eine Verfügung des Reichskanzlers vom 22. April ist, wie wir in der heutigen Morgenausgabe bereits kurz mittheilten, die Ausübung der Strafgerichtsbarkeit und der Disciplinargewalt gegenüber den Eingeborenen in den deutschen Schutzgebieten in Ostafrika, Kamerun und Togo im Anschluß an die Verfügung vom 26. Februar endgültig geregelt. Die mit den zulässigen Strafmitteln und deren Anwendung sich befassenden Paragraphen lauten:

### Gerichtliche Strafen.

- § 2. Die zulässigen Strafen sind: Körperliche Züchtigung (Prügelstrafe, Prügelstrafe), Geißeln, Gefängnis mit Zwangsarbeit, Kettenhaft, Todesstrafe.
  - § 3. Wegen Trunkenheit und Ander ist die Anwendung körperlicher Züchtigung als Strafmittel ausgeschlossen.
  - § 4. Wegen eines Raubverbrechen irgend welchen Alters darf auf Prügel- oder Prügelstrafe nicht erkannt werden.
  - § 5. Wegen einer mündliche Verurteilung unter 16 Jahren darf nur auf Prügelstrafe erkannt werden.
  - § 6. Die Vollstreckung der Prügelstrafe erfolgt mit einem tüchtigen Mann (Scharfrichter) gemessenem Rhythmus in der Regel durch den Richter.
- Das auf Prügel- oder Prügelstrafe lautende Urtheil kann auf einmaligen oder auf zweimaligen Vollzug ergehen. Bei jedem Vollzug der Prügelstrafe darf die Zahl von

25 Schlägen, bei dem Vollzug der Prügelstrafe die Zahl von 20 Schlägen nicht überschritten werden. Der zweite Vollzug darf nicht vor Ablauf von zwei Wochen erfolgen.

§ 7. Der Vollstreckung der Prügel- oder Prügelstrafe ist stets ein von dem zur Ausübung der Strafgerichtsbarkeit bezugnehmenden Beamten (§ 1) zu diesem Zweck bestimmter Europäer, bezüglichen, wo ein solcher vorhanden ist, vorzuzusetzen.

§ 8. Der Beginn der Züchtigung ist durch die Bestrafende auf keinen vorläufigen Zustand zu unterbrechen.

§ 9. Dem hingerichteten Urtheil oder in seiner Ermanglung dem der Strafvollstreckung beizulegenden Europäer liegt die Unterlegen oder einzulassen, falls der Verurtheilten Zustand des Verurtheilten dies geboten erscheinen läßt.

§ 10. Geißeln, welche in Ostafrika 200 Rps., in Kamerun und Togo 300 Rps. übersteigen, ebenso Gefängnisstrafen über sechs Monate bedürfen der Genehmigung des Gouverneurs (Landeshauptmanns), welchem sofort von der Verhängung der Strafe Bericht zu erstatten ist. Die Vollstreckung ist, wenn sie nicht durch die damit verbundene Verzögerung unmöglich gemacht wird, bis zum Eintreffen der Genehmigung auszuhalten.

Die endgültige Verhängung der Todesstrafe steht einzig und allein dem Gouverneur (Landeshauptmann) zu. In Fällen, wo der Bezirkskommandant (Amtsvorsteher) auf solche erkannt hat, ist sofort dem Gouverneur unter Einweisung des Aktenmaterials Bericht zu erstatten.

Ueber das summarische Verfahren auf den im Innern belegenen Stationen oder bei den dortigen Expeditionen im Falle eines Ausbruchs, eines Ueberfalles oder in einem sonstigen Nothfalle oder bei Entdeckung des Kriegszustandes sind besondere Bestimmungen getroffen. Bei diesen Verfahren sollen mindestens zwei Weisiger mitwirken und auch das Protokoll über die Verhandlungen mit dem Urtheil nicht ohne weiteres nachträglich dem Gouverneur mit Bericht eingereicht werden. Ueber die Disciplinargebühren der Bezirkskommandanten und der Stationschefs im Innern wird folgendes bestimmt:

Eingeborene, welche in einem Dienstverhältnis oder einem Arbeitsvertragsverhältnis stehen, können auf Antrag der Dienst- oder Arbeitgeber werden fortgesetzter Mißhandlung und Trägheit, wegen Widerständigkeit oder unbegründeten Verlassens ihrer Dienst- oder Arbeitsstellen (sowie wegen sonstiger erheblicher Verletzungen des Diensts) oder Arbeitsverhältnisses disciplinärlich von dem mit Ausübung der Strafgerichtsbarkeit betrauten Beamten (§§ 1, 14) mit körperlicher Züchtigung und in Verbindung mit dieser Strafe oder allein mit Kettenhaft nicht über 14 Tage bestraft werden.

Die für die gerichtlichen Strafen gegebenen Vorschriften finden auch auf die Disciplinargesetze Anwendung.

### Aus den Schutzgebieten.

Auf Grund des Landeshauptmanns Leutwein soll die Schutztruppe in Südwestafrika um 400 Mann verhärt werden. Ihre Ausrüstung wird mit aller Kraft betrieben, damit man Ende dieses Monats fertig wird. Der Landeshauptmann muß hiernach die Situation für sehr bedenklich halten. Mit der Verhärtung und den sonstigen Hülfstruppen wächst die Schutztruppe in Südwestafrika auf etwa 1500 Mann. — Ueber die Ursachen in Südwestafrika liegen im „Rein. Z.“ weitere Nachrichten als die bereits in den Blättern veröffentlichten noch nicht vor.

Gouverneur v. Wissmann schließt einen Bericht über eine von ihm nach Katat zum Kaiser und durch Subalternen zurück unternehmen Reise wie folgt:

„Auf Grund der wachsenden der Welt gewonnenen Eindrücke und der daraus hervorgehenden Fortschritte, daß die Schutztruppe in einen näheren Verkehr mit den Eingeborenen ihres Bezirkes treten, die Hauptlinge aberwachen, vor allem aber auch Anforderungen an die Eingeborenen stellen, die diesen klar machen, daß sie für den Schutz, den sie von uns genießen, auch Gegenleistungen zu erlegen haben. Vorläufig können wir als Gegenleistung nur die Ausstattung und Aufrechterhaltung guter Wege von den Eingeborenen fordern.“

### Vertheilene Mittheilungen.

\* Der Kaiser soll in der Kolonial-Ausstellung am Donnerstag nach dem Bericht des berliner „Votals.“ zu den Herren seiner Begleitung geäußert haben: „Ich hoffe, daß diese Ausstellung einen Anstoß geben wird, weiteren Kolonialtrieb dem Reiche zu erwerben.“

\* Der „Reichsanzeiger“ widmet dem verstorbenen Professor Geinitz von Leipzig einen bescheidenen Nachruf, an dessen Schluß es heißt: „Die Universität Berlin wird niemanden finden, der ihn ersetzen könnte. Solche Naturen sind in ihrer eigentümlichen Art, in ihrer eigenartigen Wirksamkeit und Bedeutung unerlässlich. Sie wiederholen sich nicht. Die Würde der Geschichte konnte Deutschland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nur an einen Mann in der zweiten nur an einen Theilhaber finden. Selten war stolz darauf, daß wir sie besitzen, und geben wir uns Mühe, dieser großen Geister würdig zu bleiben, die viel mehr waren als bloße Denker, die wir als die großen Lehrer und Weisler unseres Jahrhunderts bezeichnen.“

\* In Danzig hat sich der Exporteur Paul Keller, der umfangreiche Saaten säubert, vorgenommen, in seiner Veranlassung erlöblich, da seine Verhältnisse unmittelbar bevorstehen.

Marinennachrichten. Der Reichspostdampfer „Kaiser“ der deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist mit dem Abblösungs-Transport für S. M. S. „Gondor“, Transportdampfer Vientenan zur See im Anlauf am 30. April in Santhar eingetroffen. Die abgeleitete Besetzung S. M. S. „Kobur“ tritt am 5. Mai mit dem Reichspostdampfer „Bundesrat“ der deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft zur See ein.

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

Zur Theilnahme an der Jahrtausendfeier sind die Kronprinzessin-Witwe Stefanie sowie mehrere Erzherzöge



mit Gemuthlichen in Hundstapf einetroffen, fern ist die Pring verpöhl von Bayern mit seiner Gemuthlichen, Erzbergergen Gesele, fern angeschlossen. Nachmittags traf auch das diplomatische Corps mittels Contingentes von Wien ein.

Die Gräuelt hat den Minister des Staatshaltens von Nieder-Oesterreich, Graf Kleemannsberg, werden vom unterirdischer Seite als unbegründet bezeichnet. An der Frage der Beziehung der Bürgermeisterschaft haben die Wiener Antikemisten sich nunmehr eudlich geäußert. Der Volkskongress des antikenistischen Gemeinderatschusses bestehend aus Bürgermeistern Akg. Professor Seltzer, als ersten Vorbürgermeistern D. Neuge, als zweiten Vorbürgermeister Buchschmid Strohbach vorkonflikte. Damit entscheiden die antikenistischen Deputationalen aus dem Präsidium des Gemeinderatschusses ausgehoben.

Die Wienerblätter hatten ihren Artikel an deren Wunsch den 1. Mai freigegeben. Die nächste Ausgabe der Wiener Zeitungen erscheint deshalb erst heute nachmittags.

### Frankreich.

Die Radikalen und Sozialisten sind während über den Sieg des Kabinetts. Sie bereiten eine heilige Agitation im Lande vor und wollen den Volkungismus erneuern mit dem Befehlgebote: Verfassungsbuchrecht. Bourgeois ist Führer in diesem Kampfe. Die gemäßigten Republikaner und die Konservativen begleidwünschten sich mit dem Sieg des Ministeriums, dessen Bestand ihrer Ansicht nach nicht für lange geachtet ist, und das eine Politik der Vermögung und Verschönerung einschlagen wird. — Nachstehend geben wir noch einige partier Prästimmungen:

Der "Agora" schreibt, der Erfolg Weins' beweielt, was ein Mann vermag, der nur auf die Stimme des Gewissens, der Pflicht und des Wohlthuns. Wenn alle, vom Präsidenten der Republik bis zum bescheidensten Beamten, so handelten, würden die öffentlichen Gelehrten sofort verdrängt und Frankreich wieder gebildet und heil werden. Der "Gaulois" äußert, wie Bourgeois nur mit Hilfe der Sozialisten, so könne Weins nur mit Hilfe der Monarchisten regieren. Die Lage sei also die, daß die Sozialisten, wie eine, isonische Waage zwischen der Monarchie und der Demokratie in der Mitte stehen, während die Monarchisten durch durchführbar beschleunigter Dauer bilden können. Der "Soleil" billigt die Haltung der Weins; das Kabinet Weins bedeute nicht die Rettung, oder wenigstens eine Übergangszeit und könne wenigstens eine Zeit lang Sühne vor den sozialistischen Anklagen bieten. In demselben Organe werden Bourgeois charakteristisch lobt; Weins' erklärt, Bourgeois hat die Pflicht, daß er ein Oppositionsführer hervorgerufen wird geworden sei.

### Ueber die blutige Waise in Wien

erschaffen wir noch folgende Einzelheiten: Einer der kellesteten Biergärten im Rater, dessen Wirth ein Tiroler, Namens Svoboda, ist, war von den Sozialdemokraten besetzt, weil Svoboda nach einer bei ihm abgehaltenen Arbeiterdeputation einige Arbeiter bei der Waise benannt haben soll. Ueber der Waise war nicht genügend bekannt gemacht. Viele Arbeiter fanden sich daher bei Svoboda ein, die Dörner betrogen oder die Eingänge, ließen keine Gassen mehr eintreten und nährten die Anwesenheit, sich zu entfernen. Hierbei entstand ein Streit mit dem Wirth und seinen Leuten. Die große Arbeitermenge, die sich vor dem Wirtel angelammelt hatte, geriet nun in Aufrufung und begann die Fronte des Wirtels zu beschießen. Die Arbeiter zu zertrümmern und den Eingang zu demuliren. Darau schickte besetzte Waise ein und zerprengte die Menge, die schreitend anscheinend. Die Kunde von diesem Vorfall verbreitete sich sofort im Hofplatz, die Können weitere Kundende von Arbeitern zusammen und es trohete die Polizei. Um die Waise mit geeigneten Sabeln auf die Menge ein, die sich schreitend näherte und sich in andere Biergärten zu retten schickte. Die Säune der Gärten wurden aber eingewallen und Glasflaschen und Fenster zertrümmert. Auf 15 Uhr, sah 15 Arbeiter durch die Sabeln lebend verhandelt und in blutige Beschaffen worden. Auch Polizeigenossen sollen durch Steinwürfe und Stöße verletzt sein. Die Arbeiterführer und Arbeiter luden vergeblich die Arbeiter durch Zurück zum Vorhause des Wirtels zu bewegen. Nur ein Theil gehorchte, die zertrat Waise, leitete die Wirtel und die Arbeiter die Wirtel nicht mehr als genug saßen und dabei militärische Stille herrschte. Zwei Svobodas in Kavallerie kamen im Galopp herbei, ihnen folgten 2 Patrouillen böhmischer Infanterie. Die Truppen schanden aber nicht mehr von ihren Waffen Gebrauch zu machen, sie besetzten nur alle Wege und Gärten des Wirtels. Die Ereignisse um die Waise zum ersten Beschaffen des Wirtels zu nährten. Die gemeinsamen Arbeiter gehen ohne weitere Unterbrechung durch die Praterstraße und über den Ring nach Hause.

### Der Trausval-Prozess.

Die Berechtigung der über die Vorbereitungen des Jameson-Einfalls geschwehen zwischen Johannesburg, Kapstadt und Pretoria maden in London einen recht niederschlagenden Eindruck, so noch mehr, als die Schrift der Dokumente nicht beschnitten werden kann. Es ist durch diese Schriftstücke klar erwiesen, daß die frühere Geschichte von der Notwendigkeit, den unterirdischen Engländern in Johannesburg Hilfe zu leisten, die Frauen zu schützen, und was Jameson's Parteiingänger sonst Mißgeschicks zu verbreiten wüßten, eine Fabel ist. Es ist nunmehr festgestellt, daß was man freilich auch schon vorher wußte, der Einfalt Jameson's nur einer ganz gewöhnlichen Finanzspeculation der Waisen und Besessen dienen sollte. Selbst die Times, die höchst in schamloster Weise gegen Trausval hegte, geht zu, es sei unmöglich, zu verkennen, wie schwerwiegend die Derselben seien, welche eine Mitschuld von Cecil Rhodes und Welt bei der Johannesburg Bewegung feststellen. Cecil Rhodes' verantwortliche Stellung hätte diesen von einer Verschönerung jüdischenden müssen. Rhodes, Beit und Harris sollten nur Verantwortung für ihr Verhalten gezogen werden. Dazu wird sich die englische Regierung natürlich nicht verstehen wollen.

Auch alle anderen Londoner Wirtel sprechen sich in ähnlischem Sinne wie die Times' aus. Die "Daily News" glaubt, daß die in Johannesburg Prozedur vorgekommenen Entschuldigungen den Widerwill der Chartered Company erstehen Charter herbeiführen sollten. Der "Daily Chronicle" bringt auf eine sofortige parlamentarische Untersuchung. Die "Standard" geht zu, daß die Fabel, der Einfalt Jameson's sei durch Verwägungen der Wirtelzeit und Menschlichkeit erzwungen worden sei, nicht mehr richtig zu halten sei, und konservative Blatt heißt hervor, daß das Verhalten des Herrn Rhodes den Beschuldigen widerspreche, die er Embellien gegeben habe.

Auch in englischen Unterhause wurde man sich am Freitag der Trausvalfrage zu.

Da jedoch der Staatssekreter für die Kolonien, Chamberlain, verhindert war, der Sitzung beizuhohnen, verhöb Harcourt bis zum Montag seine daran bezüglichsten Anfragen über die sehr ersten Zitatien. Es sei klar, sagte er dabei, daß das Land und das Land zu wissen wüßten, ob die Regierung über die angeblich in Pretoria gehalten Beweistücke mit der Chartered Company verhandelt habe.

### Provinzialnachrichten.

**3 Magdeburg, 1. Mai.** [Central- Kirchen- Visitation.] Unter Leitung des General-Superintendenten Bierlage soll vom 6. bis 18. Mai eine General-Synode in der Synode Sadau (Magdeburg) stattfinden. Eine Kommission ist hierzu ernannt, zu welcher u. a. Superintendent Schneider, Superintendent Höhnle, Pastor Lorenz, Pastor Schmidt, Provinzialkonsulent Kramer-Magdeburg, Bischof Urban-Magdeburg u. a. gehören werden und weiltigen Landes gehören werden. An jedem Tage finden drei Sitzungen statt, die von 9 bis 12 Uhr Gottesdienst, Unterredungen mit Pastoren und Hauswirthen, Besprechungen mit der konfirmanden Jugend, Schulbesuch, Abendveranstaltungen u. a. stattfinden, so daß diese 12 Tage eine große Arbeit für alle Beteiligten in sich schließen.

**2 Hannover, 29. April.** [Auf das Wertverhältnis in die Waise und die Wirtel.] Es soll folgende Befassung über die Waise durch den "Agora" interessante Mittheilung folgen: Bis zur endgültigen Wirtelbeurteilung einer Wirtel-liche im Kette wurden die gemäßigten Anträge von einem Gesittigten untere Sühne, dem ein Wirtel zur Seite steht, befragt. Die Wirtelliche hielt etwa 1/2 Stunden von der Stadt entfernt. Für seine Vertretung während der geschwändigen Befassung erhielt der Gesittigte aus der Befassung 400 M., d. h. pro Woche 40 M. Die meisten Bedingten hielten jedoch junge Kandidaten, die für jede Bedingt 6 M. bekamen. Der Superintendent, der zur Wirtelbeurteilung des neuverwählten Wirtels, liquidirte 30 M., für die nicht unerwähnte Wirtelliche, wurden 6 M., d. h. pro Woche 60 M., aus der Befassung gezahlt.

**2 Hannover, 1. Mai.** [Vestigia terræ.] Eingekochten ist in einem der letzten Nächte bei der Königl. Staatskanzlei. Die Diebe haben die sämtlichen Akten durchwühlt. Die vorgefundenen Gebühreträge wurden mitgenommen.

**2 Braunschweig, 1. Mai.** [Saatenfall.] Am Dienstag früh sind die Saaten in den Gärten der Weiler in der gerade jetzt ziemlich hochgeschwellene keine Heine und wurde von der reichenden Strömung mehrere hundert Meter weit mit fortgerissen. Dem Amtbedienten Schuchardt, der auf einem Dienstwege begriffen war, gelang es, das Kind den Ähren zu entreißen und seinen Eltern, welche auf dem Felde arbeiteten und seine Abwesenheit gar nicht wahr haben zu können. Nach etwa halbstündiger Anwesenheit erlangte das Kind das Bewußtsein wieder und bis jetzt hat sich kein weiterer Schaden an seiner Gesundheit gezeigt. — Unsere Saaten sind durch den Winter gekommen und zeigen, besonders nach der furchigen Witterung der letzten Tage, einen ganz vorzüglichen Stand.

**W. Oberbismarck, 1. Mai.** [Ueberfall.] Gestern abend überfiel ein Kette den mit 8 Uhr 30 Minuten von Gestern umgehenden Klempnermeister H. Lull aus Helbrungen in der Bahnhof Helbrungen und Helbrungen; der Mann wurde nicht nur arg mißhandelt, sondern auch um 4 M. Geld, den Hut und Regenmantel beraubt. Zwei der Wirtelbeurteilung sind bereits festgenommen.

**2 Hannover, 1. Mai.** [Verleugung.] Der seit einer Reihe von Jahren in dieser katholischen Gemeinde angehüllte Geistliche Herr Dr. Prätorius ist von hier nach Norbanen verlegt worden und tritt (hine nachste Woche seine neue Stellung an.

**1 Erfurt, 1. Mai.** [Sommerlangsam voran.] Aufsehen erregt hier die Vergrößerung des Bahnhofs an dem Ortsteil Langensalska. Treppen die finanziellen Vorarbeiten längst erledigt und auch die Grundarbeiten schon beendet sind, werden nun mit dem Beginn des Baues der Wirtel im Gemeindefeld so notwendigen Bahn nicht das Gerüchte. Es ist dieses Baubau um so auffallender im Vergleich zu der Energie, mit welcher die Wohnbauten in den Reichthümern betrieben zu werden pflegen.

**1 Erfurt, 1. Mai.** [Anfall.] Als heute früh ein hiesiger Hauptmann mit seiner Frau in ihrem Kutschwagen von seiner Wohnung nach dem Marktplatz abfuhr, wurde er durch einen Menschen mit seinen beiden Händen am Hals festgehalten und konnte nur durch die Hilfe seiner Bedienten von dem Kutschwagen entkommen. Er wurde in einem Baum hängen, so daß die beiden aus dem Kutschwagen geschnitten wurden, wodurch sie sich aufsteigend weniger schwere Verletzungen erlitten. Das Geschick war in Trümmer zerfiel, ein Pferd überständig ist, ohne nach Schaden zu nehmen.

**1 Braunschweig, 1. Mai.** [Ueber den Verleugung.] Die Verleugung von Braunschweig in der Wirtelbeurteilung gegen 3 Proz. Zinsen in Anschlag gestellt worden.

**1 Vom Hofhäuser, 1. Mai.** [Vom Kaiserbesuch.] Als Deputationswörter beim Kaiserbesuch in dem Hofhäuser in der langjährig Vorstände der Vereinte gemäßigten Wirtelbeurteilung in Hohenstedt, Wirtelmeister a. D. Kallier, bezeugt worden.

**1 Dessau, 1. Mai.** [Der Kunst-Verein.] Veranstaltung in nächster Zeit eine Ausstellung von Werken anhaltischer Künstler; dieselbe wird am 10. d. M. eröffnen.

**1 Weida, 30. April.** [Ants-Beurteilung.] — Verleugung. Der Bürgermeister Stellvertreter Alander legte sein Amt nieder. In letzter Gemeinderathung wurde Alander unter dem Auspruch des größten Bedauerns von seinen Amts-Verleugern entlassen. Als sein letzter Amtsgeschäft wurde die Schriftführung Dir. gewähl. H. Reunders bei Alanda wurde durch eine zusammenfassende Waise, welche abgetragen werden sollte, der Bedauernde wertlos S. verhängt. Der Bedauernde wurde verurteilt am nächsten Tage an den dabei existirenden schweren Verletzungen.

**1 Greis, 1. Mai.** [Schneelag.] — Selbstmord. Der heutige Tag ist für die Greisbühnen ein sehr trübender Tag. Der heftige Schnee hat die Greisbühnen bis zum heutigen Tage an der Linie Greis-Greis-Mühlbach einen Schneelag erhalten, der die fürstliche Verbindung zwischen dem Nordwesten Deutschlands und Wien u. a. schafft. Dadurch ist genaume Bahn als eine Hauptbahn anerkannt worden, die den deutschen Nordwesten in einer Linie A. f. f. v. a. Westfalen-Nord-Weimar-Greis-Mühlbach-Wien und weiter nördlich bis nach Berlin führt. Die Greisbühnen sind verblüdet; damit ist die bedeutende Zubehörskraft Greis in den großen Durchnahereifer bezogen worden. Heute vorhin lag 1 1/2 und 3 Zoll. Hef der neue Schneelag hier ein. Derselbe führt 1, 2 und 3 Wogenlinie. Namentlich viele Bodenteufende, welche die böhmischen Wälder besuchen wollen, werden diesen Tag begeben. — Heute nachmittags wurde im hiesigen Wirtel die Wirtelbeurteilung der Wirtelbeurteilung. Es ist dies, welche vor kurzem von der 2. Etage des Steueramts auf einen Entsetzungen fiel und sich daran aufhängte. Trotz der sehr schweren Aenden wurde sie heute als geteilt aus dem Land-Verkehrshaus entlassen; ihr erster und letzter Wirtel war zum Wirtel, wo sie ihrem Leben ein Ende machte. Es kann wohlgekommen angenommen werden, daß die Wirtelbeurteilung schon damals

freiwillig den gefälligen Sturz hat, es ist aber auch möglich, daß durch den Sturz der Welt derselben geillten hat.

**3 Leipzig, 30. April.** Bei der Reichsversammlung u. a. in der Reichs-Vereinigung von etwa zwei Monaten Wirtel-liche, daß der Dieb einer der Wirtelbeurteilung der Wirtelbeurteilung besitzlichen Reichsversammlung von 2. war, die in einem Keller verließ hielt. Felle im Werte von ca. 1000 M., fehlten bei der Aufzählung. Der Dieb hat sich an einen Wirtel nicht in Leipzig verankert, daß dieser sich über den unzeitlichen Erwerb nicht im Laufenden befinden konnte, weshalb er mit verhaftet wurde.

### Bermischtes.

**Begnadigung.** Alle der „Vorwärts" mittelst, ist der Bruder der Frau Dr. Wagner in Berlin, Namens Schweizer, der wegen eines an Dr. Wagner bezüglichen Wirtelbeurteilung zu mehrere Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, auf ein erneutes Wirtelbeurteilung begnadigt worden. Die Schweizer wurde bezeugt vor einem Jahre begnadigt.

**Deutsche Reichsrechnung.** Die Oberste Reichsrechnung veröffentlicht jetzt die Rechnungslegung der deutschen Reichsrechnung für das Reichsjahr 1896-97. Wie entnehmen daraus, daß die Einnahmen 1.040,48 M. betragen, darunter das Reichsamt für die Wirtelbeurteilung 10,91 M., die Einnahmen der Reichsrechnung 42,149,63 M., Zinsrücklage aus den Reichsrechnung der Zinsrücklage der Reichsrechnung 913,97 M., Zinsen 16,889,87 M. Die Ausgaben betrafen sich auf 127,629,65 M.; für Aufwendungen wurden 523,90 M., für die Reichsrechnung 628,35 M., für Verwaltung, Schuler, 4.608,43 M., als Zuzahlung für den Staatsrat der Wirtelbeurteilung 17,100,97 M., veranlagt die Reichsrechnung von 99,110 M. dem 3. Reichsrechnung in Schwabach — nach dem Wirtelbeurteilung des Reichsamt — überweisen. Der Ueberrest des Jahres 1896-97 beträgt 37,417,43 M. Dem 3. Reichsrechnung wurden außer dem Reichsamt noch 75,000 M. Veranlagt ausgehändigt, so daß die Reichsrechnung nur noch 275,000 M. für das folgende 2. Reichsrechnung bewahrt. — Der Reichsamt für das Vorausjahr 1896-97 wurde in Ermahne und Ausgabe auf 58,800 M. festgesetzt, wozu für die Wirtelbeurteilung der Reichsrechnung und Wirtelbeurteilung 40,000 M. angelegt sind. Für das Jahr 1896-97 erfordert das 3. Reichsrechnung in Schwabach seinen Budget aus dem Reichsamt mehr, das Veranlagt dieses Jahres betrug 400,000 M.

**Enfliche Zeitungsfähigen.** Das „Neudorfer Wochenblatt" vom 27. April findet, daß sich lebend viel schmachtet sind. Das mag wohl sein, sie sind nur lebend schwer zu essen, besondern der Wol. — In der „Wirtelbeurteilung" vom 15. April zeigt S. Wirtelbeurteilung in Wirtelbeurteilung an: „Ich lüch zum 1. März, bezugnehmend Herrn (Wirtelbeurteilung) der Wirtelbeurteilung ist gut gewesen." Als Schrift? — Die „Wirtelbeurteilung" enthält folgenden Inhalt: „Wegen Samstag abends Wirtelbeurteilung und Wirtelbeurteilung von Wirtelbeurteilung." Der die Wirtelbeurteilung Wirtelbeurteilung ist wohl die Wirtelbeurteilung, indessen der andere Wirtelbeurteilung, „Nach der Wirtelbeurteilung" vom 21. März, bezugnehmend Herrn (Wirtelbeurteilung) der Wirtelbeurteilung ist gut gewesen." „Wegen Samstag abends Wirtelbeurteilung und Wirtelbeurteilung von Wirtelbeurteilung." Der die Wirtelbeurteilung Wirtelbeurteilung ist wohl die Wirtelbeurteilung, indessen der andere Wirtelbeurteilung, „Nach der Wirtelbeurteilung" vom 21. März, bezugnehmend Herrn (Wirtelbeurteilung) der Wirtelbeurteilung ist gut gewesen." „Wegen Samstag abends Wirtelbeurteilung und Wirtelbeurteilung von Wirtelbeurteilung." Der die Wirtelbeurteilung Wirtelbeurteilung ist wohl die Wirtelbeurteilung, indessen der andere Wirtelbeurteilung, „Nach der Wirtelbeurteilung" vom 21. März, bezugnehmend Herrn (Wirtelbeurteilung) der Wirtelbeurteilung ist gut gewesen." „Wegen Samstag abends Wirtelbeurteilung und Wirtelbeurteilung von Wirtelbeurteilung." Der die Wirtelbeurteilung Wirtelbeurteilung ist wohl die Wirtelbeurteilung, indessen der andere Wirtelbeurteilung, „Nach der Wirtelbeurteilung" vom 21. März, bezugnehmend Herrn (Wirtelbeurteilung) der Wirtelbeurteilung ist gut gewesen.

**Im Kalkofin.** Ein gräßliches Unglück wird aus Domfchale, dem bekannten deutschen Zubehörten in Krain, vom 27. April gemeldet: Der einzige Sohn des Grundbesitzers Weber in Autowitz, ein 15jähriger Mann, der als Generalverwalter eines großen Grundbesitzes durch seine Tätigkeits Wirtelbeurteilung, war mit zwei Arbeitern beschäftigt, einen in seinem Zimmern noch stehenden Kaffeebrenner mit offenem Koffein zu entleeren. Die Arbeiter hörten plötzlich ein höchst bedrohliches Knistern und stürzten eilends aus dem Erdboden, während Weber in Kaffeebrenner verbleibend, ihnen zurief, sie sollten sich nicht rühren, bis er ihnen sagen würde, was zu thun sei. Es schickte aber lang ohne Antwort. Weber und Weber lag am Fuß des Kaffeebrenners liegen, die Arbeiter aber lag nicht tiefer ein. Man suchte so schnell als möglich den Schaden wegzuräumen. Es gelang zwar Kopf und Arme des Verunglückten zurückzuführen, doch die Vergrabung des zwischen heißen Kaffeebrennern stehenden Mannes, den Staub und die Wärme umhüllend, wollte nicht gelingen. Die Wirtelbeurteilung erwies sich als erfolglos. Nach beinahe dreiwerteltägigem, unbeschreiblichem Leiden war Weber eine Weile. Erst gegen Abend brach man den fürchterlich verbrannten Körper aus dem Kaffeebrenner. Es zeigte sich, daß auch die Wirtelbeurteilung

**Der König nach.** Der „Rechercher" erzählt: Dem Allgemeinen-Adjunkt des Königs in Nürnberg und seiner ihm nicht bloß vom „König" angekauften theueren Gemahlin, einer geborenen Marie Wirtelbeurteilung, mit einem Stammbaum anguehoben, und nach Ansicht der sämtlichen Eltern war selbstverständlich sein andere als der Sohn von Ungen würdig, dieses Reichsamt zu erbeben. Dieser Wirtelbeurteilung als Taufpathe in die Welt, in der man getagt und verendete Wirtelbeurteilung, einzuführen. Martin Wirtelbeurteilung und Frau Wirtelbeurteilung alle einen gar langen und bezweifelnden Brief an Se. wirtelbeurteilung Majestät, „unteren löblichste Wirtelbeurteilung", um „die theueren Hände ungeliebte Wirtelbeurteilung" die Leben fänge fassen zu lassen, wie sich wiederholt anhängen, so nicht in dem Reichsamt, der Wirtelbeurteilung am 11. März im Hause Nr. 50 in der Gens-Wirtelbeurteilung in Nürnberg stattfinden werde. Weber war der König nicht in der Lage, der freudlichen Einladung Folge zu leisten; darauf deutet wenigstens der Umstand hin, daß die Kabinetskanzlei den Brief, den Wirtelbeurteilung „seinem löblichste Wirtelbeurteilung", ohne Bemerkung durch den Reichsamt des Reichsamt rezentemert ließ.

**Ein Schiffsverleugung in Bruch.** Der mannschaftliche Kopf in der künftigen Verwallung hat wieder einmal ein Schiffsverleugung zu aufzuweisen, das in den Annalen der menschlichen Dumheit verzeichnet zu werden verdient. Vor mehreren Tagen brach in dem Wirtelbeurteilung, hat an der Wirtelbeurteilung, ein großes Schiffsverleugung, das die Wirtelbeurteilung, die mit wirtelbeurteilung bedienet, sich geüngen ließ, die partier Wirtelbeurteilung telephonisch herbeizurufen. Diese leitete die Anfordernge unbeschäftigt Folge und wenige Minuten später rufen einige Dampfwirtelbeurteilung und Wirtelbeurteilung die Wirtelbeurteilung, die in die Wirtelbeurteilung entlang bis zur Wirtelbeurteilung, aber nicht deuten. Hier wurden die partier Wirtelbeurteilung nämlich von den Detektivbeamten aufgefunden, die, gemäß auf eine Wirtelbeurteilung, die

Bereitstellung der Erlaubnis des Scherpräfers verlangten. An die hatten die wackeren Kämpfer in der Eile allerdings nicht gedacht, und so mußten sie durch das Gitter des pariser Letztbüchens gehen, wie ihre Kameraden von Penikid das verwehrende Element einzudämmen suchten. Alles gerettet, wie ein zu fränkischer Beharrlichkeit gelangtes gefälliges Wort besagt: die zwei Säulen sind aber total abgegangen, aber das Reglement ist glücklicherweise nicht zerfallen worden. Das Reglement hätte die ungeliebtesten Folgen nach sich ziehen können. In der Stadt-Verichte im Jahre 1866! — Da wußte sich die Gemüthlichkeit denn doch auf!

**Der größte Tunnel der Welt.** In wenigen Wochen wird mit dem Bau des größten Tunnels der Welt begonnen werden. Dieser wird durch den Ries See in Colorado, eine der ertragreichsten Goldbergenden, geführt. Er beginnt bei Colorado City und endet bei den Goldminen von Empire Creek. Der Haupttunnel wird 22 1/2 Meilen lang und die sich davon abzweigenden Seitenröhren zusammen 25 1/2 Meilen lang, so daß der ganze Bau die bis jetzt unerreichte Länge von 48 Meilen umfaßt. Die Kosten werden auf 20 Millionen Dollars an geschätzt. Der Tunnel soll bis zum 1. März 1906 vollständig sein und man erwartet, daß man durch Bohren längs des Tunnels reiche Erzfazzen finden wird.

**Der amerikanische S. D. Solmes,** richtiger Madgett, der im Monat Mai in Philadelphia hingerichtet werden soll, beschäftigte sich in der letzten Zeit mit der Abfassung seiner Denkwürdnisse. Er geht in denselben ein, nicht weniger als 27 Verbrechen zu haben und zwar theils aus seiner Werdung, theils um auf dem Wege des Verbrechen-Schwindels damit zu leben zu helfen. Solmes behauptet, seit seiner Jugend einen unermesslichen Reichtum zu besitzen und diesen Reichtum zu haben, er befände sich ganz und gar in der Gewalt des Teufels und meint, in der letzten Zeit die bestimmten Anzeichen an sich zu erblicken, daß er auch in seiner Gestalt diesen Feind der Menschheit von Tag zu Tag ähnlicher werde. Alle diese Umstände zu kennen, beschloß Solmes sein Geschick selbst überzutreten. Seine Tante und Aufnahme erfolgte am 16. April.

**Todesfälle.**

**Friedrich Heinrich Geffken †.**

Ein tragisches Ende hat der Gef. Justizrath, Professor Dr. Geffken, der Herausgeber des bekannten Tagebuchs Kaiser Friedrich's gefunden. In München, wo er seit einiger Zeit seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte, ist er, wie bereits kurz gemeldet, in der Nacht auf den 1. Mai in seinem dreizehnten Schlafstadium erkrankt aufgefunden. Einer Gendarmenpatrouille wurde am 1. Mai zugeführt, daß es in dem im Parterre gegen den Hof zu gelegenen Zimmer brenne. Die Gendarmen schlugen das Fenster ein, stieg durch dies in das Zimmer, fand das Bett und dessen Umgebung in Brand und Geffken lag in der Höhe des Fensters liegen. Der Brand wurde durch die herbeigekommene Feuerwehr rasch gelöscht. Geffken war seit längerer Zeit unwohl lebend, litt an Schlaflosigkeit und brauchte dagegen Morphia. Man vermutet, daß er in halbdelirierendem Zustande mit dem Morphia den auf dem Nachtschlaf ruhenden Kampe zu nahe gekommen und dadurch das Bett in Brand gerathen ist. Geffken wurde nicht wohl noch zu retten, was aus dem Aufhören der Pulse beim Feuertöten geschlossen werden darf. Er muß aber ein einige Zeit im brennenden Bett gelegen haben, denn er ist bezaugt mit Wundwunden bedeckt, daß diese sicher seinen Tod hätten zur Folge haben müssen, wenn er nicht erstickt wäre. Der 10 früh nachgelagerte war am 9. Dez. 1850 in Hamburg geboren, studierte in Bonn, Göttingen und Berlin die Rechte und wurde 1854 Rechtsanwältler in Paris. Ein volles Staatsrecht ist ab dem 1. Febr. Geffken

breitete Hamburg in Berlin gewesen, von 1856 bis 1866 zuerst als Gehilfenleiter, dann als hantwärtlicher Ministerreferent. In jener Zeit knüpfte Geffken eine Menge politischer, wissenschaftlicher und diplomatischer Beziehungen an. Viele Verbindungen aus der Berliner Zeit sind für Geffken noch heute von Bedeutung geworden. Er war ein Mann von großer Belesenheit, von umfassendem Wissen, von wirklichem Scharfsinn. Deshalb gewann er einen weit über seine Umgebungen hinausreichenden Einfluß. Er erregte sich bei dem Stand der vordringenden und heftigsten des Reichens des Kronprinzen. Auch mit Bismarck war Geffken nahe bekannt, so daß man in einer Denkschrift über die Verfassung des deutschen Bundesstaats, die Geffken während des Krieges mit Frankreich erdichten ließ und dem Kronprinzen in das Hauptquartier sandte, vielach Geffken bezeugen, die, wenn sie nicht von dem Kaiser eingegeben waren, jedenfalls von ihm ausgeht würden. 1872 wurde Geffken, der zuvor noch Ministerreferent in London und dann hantwärtlicher Eundfuss gewesen war, zum Professor der Staatswissenschaften und des öffentlichen Rechts an der neuen Universität Straßburg ernannt, deren Rector sein Freund Roggenbach war. Auch in den reichsständlichen Staatsrat wurde Geffken berufen. Aber er war zu unruhig, zu nervös, als daß es ihm dauernd im Lehramte geblieben hätte. Er nahm 1882 aus Gesundheitsrücksichten Urlaub und trat aus dem Lehrkörper aus. Eine große Zahl von Schriften der verschiedensten Art zeigt von seiner Vielseitigkeit; insbesondere veröffentlichte er umfassende Bearbeitungen einzelner Theile des Völkerrechts in Holgerdorffs Handbuch, wie er auch Geffter, Lehndes des Völkerrechts, und Martens Guide diplomatische neu herausgab. Geffken trübte in Martensdorffs Handbuch große und wichtige Arbeiten namentlich nationalökonomischer Natur von ihm her. Bedeutende Schriften behandelte die Reformen der preussischen Verfassung, den Staatsrecht von 1851, die Maastrichtfrage, die Verhältnisse der orientalischen Frage, Staat und Kirche, die Verfassung; seine „Politischen Federzeichnungen“ wurden vom Allgemeinen Verein für deutsche Literatur herausgegeben. In der jüngsten Zeit hat Geffken über Tagesfragen eine Reihe von Aufsätzen und Vorträgen in Zeitungen veröffentlicht. Da er zu dem engeren Vertrauenskreise des Kronprinzen gehörte, wurden ihm auch die Tagesbücher des ebenen Hofes zugänglich. Geffken glaubte nach dem Tode Kaiser Friedrich's dessen Kräftegebäude im Auszuge veröffentlicht zu sollen. Im September 1888 erdichtete die bekannten Auszüge über die Staatsgeschichte und den Verlauf des Krieges 1870/71. Besonders die letzteren erregten das größte Aufsehen, da sie zum Theil ganz neue Aufschlüsse über die Vorgänge vor Schaffung der Reichseinheit gaben. Fürst Bismarck, der in der Veröffentlichung einen hohen Angriff auf seine Stellung sah, veranlaßte die strafrechtliche Verfolgung der Veröffentlichung dieses Tagebuchs wegen angeblicher Veröffentlichung von Staatsgeheimnissen und Nachrichten, deren Geheimhaltung für das Wohl des Deutschen Reiches erforderlich sei. Zugleich wurde auch die Echtheit des Auszuges angezweifelt; die Untersuchung stellte aber diese Echtheit unabweisbar fest. Professor Geffken wurde 99 Tage in Untersuchungshaft gehalten, dann aber entlassen, nachdem der Untersuchungsrichter das Vergehen der Erhebung einer Anklage abgelehnt hatte. Durch die Tagebuchveröffentlichung hat sich Geffken ein ungewolltes Verdienst erworben nicht nur die öffentliche Meinung durch die in dem Tagebuch enthaltenen Schilderung jener großen Zeit, sondern auch weil das Charakterbild Kaiser Friedrich's aus jenen verstreuten Aufzeichnungen weit deutlicher in die Erscheinung tritt, als es naturgemäß in der kurzen Regierungszeit des todtkranken Kaisers der Fall sein konnte. Man muß Geffken auch die Anerkennung zollen, daß er, ein hochkonservativer Mann, bei der Ausarbeitung der Geffken die bei Hofe üblichen einer festlichen Zurechtstellung des politischen Lebens nicht verfallen hat. Sein Tod weckt die Erinnerung an einen politischen Zukunftskämpfer.

auf dessen Erfüllung das deutsche Volk bis jetzt leider vergeblich gewartet hat.

**Zahlungs-Einstellungen.**

Namen	Wohnort	Amte-gerühlt	Einl.-Term.	Ann.-Frist	1. Gl.-Verz.	2. Gl.-Verz.
Sign. Dellheim, Kfm.	Berlin	Berlin	25.4.	1.6.	11.5.	26.6.
Ch. Richter, Kfm.	Danzig	Danzig	25.4.	1.6.	13.5.	9.6.
F. W. Krawinkel & Sohn	Bergens- stadt	Gummers- bach	20.4.	15.5.	20.5.	20.5.
Chr. Lauritzen, Kfm.	Hadersleb.	Hadersleb.	23.4.	25.6.	16.5.	11.7.
W. B. Schmidt, Kfm.	Hilbersleb.	Hilbersleb.	24.4.	29.5.	16.5.	20.6.
E. Root, Schneidmstr.	Langensals	Langensals	24.4.	1.6.	18.5.	8.6.
D. Osmialowski, Kfm.	Neumark (W.-Pr.)	Neumark (W.-Pr.)	25.4.	27.5.	12.5.	9.6.
Fr. Wachsmuth, Kfm.	Pillkallen	Pillkallen	24.4.	1.6.	21.5.	6.6.
R. Reinecke, Material- warenhändler	Aschersleb.	Aschersleb.	25.4.	31.5.	12.5.	9.6.
G. A. Talamon & Co.	Berlin	Berlin	27.4.	5.7.	22.5.	28.7.
A. Schön, Kfm., Inh. d. Fa. Schmarowski & Schön	Bromberg	Bromberg	25.4.	29.5.	29.5.	9.6.
A. W. Weishaupt, Kfm.	Danzig	Danzig	27.4.	31.5.	21.5.	11.6.
H. Schumacher, Kfm.	Minden	Minden	25.4.	2.7.	23.5.	12.7.
Th. Leuk, Kfm.	Minden	Minden	25.4.	2.7.	23.5.	12.7.
H. Mord, Kfm.	Penig	Penig	25.4.	16.5.	23.5.	27.5.
Gebr. Reitzer (Adler- Drucker)	Werder	Werder	27.4.	18.5.	27.5.	27.5.
Louis Zorek, Kfm.	Wrietzen	Wrietzen	25.4.	3.6.	13.5.	10.6.
	Zempelburg	Zempelburg	25.4.	1.6.	15.5.	12.6.

**Börse zu Halle am 2. Mai.**  
(Für einen Theil der Auflage aus dem Morgenblatt wiederholt.)  
Freise mit Ausschluß der Maklergebühr für 1000 kg netto.  
Weizen, ruhig, 151—157 M., feinsten märkischer über  
Notiz, Rauhweizen 149—155 M.  
Roggen, ruhig, 128—129 M.  
Gerste, gefragt, Brau, 140—160 M., feinste bis 172 M. Futter-  
117—128 M.  
Hafer, besser, 128—136 M.  
Mais, amerikanischer Mixel, 96 98 M. Donnamais  
117—126 M.  
Raps ohne Handel. Sommerribsen —, M. Erbsen,  
Viktoria, 130—143 M.  
Preis für 100 kg netto.  
Stärke, einsch. Fass, Hallesche pa. Weizenstärke,  
34,00—36,00 M. Maisstärke 30—33 M.  
Kammet, einsch. Sack, 56—57 M. Linsen 16 bis  
32 M. Bohlen 22—24 M.  
Mohr, blau, 29,00—30,00 M., grau —, M.  
Futterartikel gefragt, Futtermehl 12,00 — 13,00 M.  
Roggenkleie 9,25—9,75 M. Weizenschalen 9,00 bis  
9,50 M. Weizenroggenkleie 9,00—9,50 M. Malzkelnar,  
hells, 9,00—9,50 M., dunkel 8,00—8,75 M. Oelkuchen  
9,00—10 M.  
Mais 25,50—27,50 M.  
Petroleum 21,50 M. Solaröl 0,825/300 12,50 M.  
Spiritus, 10,000 Liter-Preis, fest, Kartoffel mit 50 M.  
Verbrauchsabgabe —, M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,10 M.  
Rüben —, M.  
Weizenmehl 00 brutto incl. Sack 22,50—23,50 M. Roggen-  
mehl 01 brutto incl. Sack 18,50—19,50 M.  
**Zucker.**  
Paris, 1. Mai. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88<sup>1/2</sup>, loco 33<sup>1/2</sup>,  
33<sup>1/2</sup>, Weiser Zucker fest, Nr. 3, per 100 kg per Mai 33<sup>1/2</sup>, per Juli  
33<sup>1/2</sup>, per Juli-Aug. 33<sup>1/2</sup>, per Okt.-Jan. 32<sup>1/2</sup>.  
London, 1. Mai. 96<sup>1/2</sup>, Java-zucker 14 stetig. Rüben-Roh-  
zucker loco 12<sup>1/2</sup>, fest.

**Anerkannt grösste Auswahl**  
aller hervorragenden Neuheiten für die Frühjahr- und Sommer-Saison  
in wollenen und seidnenen

# Kleiderstoffen.

Die Kleiderstoff-Collectionen sind von einer ausserordentlichen Mannigfaltigkeit und stehen in Bezug auf Auswahl und Preiswürdigkeit unerreicht da.

Fortlaufend grosse Eingänge sämtlicher

## Neuheiten

Jackets, Umhängen, Kragen, Regenmänteln, Staubmänteln,  
Morgenröcken, Unterröcken, Blousen, Costumes und Knaben- und Mädchen-Confection.

Elegante kleidsame Schmitte und gediegenste Verarbeitung zeichnen meine Confection besonders aus.

**Geschäftshaus**

# J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Der reich illustrierte  
**Frühjahrs-Catalog**  
sowie Proben  
aller Waarenarten  
gratis und portofrei.

Bei  
Probenbestellungen  
Angabe der Art  
und des Preises  
erbeten.

Schwarze Strümpfe für Damen und Kinder in großer Auswahl!

# Allerbilligste Bezugsquelle

Strickwolle, Strickbaumwolle zu sehr billigen Preisen!

## für Baumwoll- und Leinenwaren!

<b>Fert. bunt. Bettbezug</b> 1 Decke mit 2 Kissen, komplett nur 3 Mark.	<b>Fert. weiss. Bettbezug</b> 1 Decke mit 2 Kissen, komplett nur 3,25 Mt.	<b>Blaudrucks, Gingham</b> für waschecht garantiert, nur neue Muster, die Probe zu 2,25 Mt. an.	<b>Jagd-Westen,</b> gut und solide, St. von nur 1,50 Mt. an.	<b>Halbleinen, Hemdentuche</b> Luisianatuche, Dowlas, das Mt. von 20 Pf. an.	<b>Corsettes,</b> vortrefflich sitzend, grosse Auswahl, St. b. 70 Pf. bis 5 Mt.
<b>Bettzeuge,</b> waschecht, das Meter von 20 Pf. an.	<b>Cöper-Cattune,</b> große Muster-Auswahl, das Meter von 30 Pf. an.	<b>Kinderschürzen,</b> reizende neue Facons, aus Catina, Gingham und Satin, in überaus grosser Auswahl.	<b>Wachstuch-Decken, Gummi-Unterlagen, Markttaschen</b> zu allerbilligsten Preisen.	<b>Bettfedern,</b> französische Waare, zu auffallend bill. Preisen.	

**Fertige Hemden** in Sarcent und weiß Leinen für Männer, Frauen und Kinder, aus besten Stoffen und von bester Arbeit, verkaufe ich ganz besonders billig.

Große, sehr preiswerthe Gelegenheitskäufe in: Gardinen, Rouleaux-Spitzen, Congressstoffen, gestrickten Unterröcken, Tischdecken, Schlafdecken, Corsettes, Bettdecken, Hemdentuchen, Handtüchern, Jagdwesten, Strickjacken, Normalhemden, Unterhosen zu sehr billigen Preisen!

# Alex Michel, Kleinschmieden 3, Parterre und I. Etage.

Berlin: Ecke Leipz.- u. Kommand.-Str.  
Breslau, Köln, Hamb., Dresd., Leipz., Münch.  
**Dr. J. Schanz & Co.**  
**Patente**  
sorgfältig, reell, billigst, schnell.  
Verwerthung, An-u. Verk. v. Erfindg.  
Energ. Vertr. in Patent-Staatsachen.  
Vertreter für Halle: R. Uhlmann,  
Schwetschstrasse 5.

**Auskünfte**  
über Geschäfts- u. Privatverhältnisse erteilt prompt und zuverlässig auf alle Plätze der Welt  
**Richard Wiedero,**  
Internationales Anskunfts-Bureau,  
Halle a. S., Markt, Thalamstrasse 9.

**Schriftl. Arbeiten,**  
als: Klagen, Reklamationen, Testamente, Verträge, Schriftsätze und Zahlungsbefehle werden von jung. Beamten Nachmittags von 3 bis 6 Uhr prompt und billigst angefertigt Parfir. 18, II. r.  
Praktische Neuheit!  
!!! Spargelkocher !!!

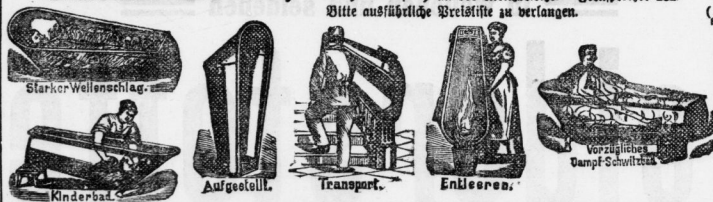
**Adler-Drogerie,**  
Galle a. S., Königsstraße 15  
empfeht alle trockenen und in Öl angeriebene Farben für Maler und Maurer in besten Qual., la. doppelt gezeichnete Leinwand, garantiert rein, Fussboden-Glanz-Lacke mit Farbe in Dosen à 1 Kilo, über Nacht steinhart werdend, reine Bernstein-Fussboden- u. Möbel-Lacke in nur besten Qualitäten zu billigen Preisen, alle Sorten Haar- und Borstpinsel. Meine freischaffenden Oelfarben für Fußböden, Häuser, Fenster etc. trocknen sehr rasch und kleben nicht nach.  
A. Steinbach.  
Gedr. Verzeichn., Preisl., alt. Gold, Uhren, Brillen, a. b. W. A. Hofmann, Steinweg 4.

**Adler-Drogerie,**  
Galle a. S., Königsstraße 15  
empfeht alle trockenen und in Öl angeriebene Farben für Maler und Maurer in besten Qual., la. doppelt gezeichnete Leinwand, garantiert rein, Fussboden-Glanz-Lacke mit Farbe in Dosen à 1 Kilo, über Nacht steinhart werdend, reine Bernstein-Fussboden- u. Möbel-Lacke in nur besten Qualitäten zu billigen Preisen, alle Sorten Haar- und Borstpinsel. Meine freischaffenden Oelfarben für Fußböden, Häuser, Fenster etc. trocknen sehr rasch und kleben nicht nach.  
A. Steinbach.  
Gedr. Verzeichn., Preisl., alt. Gold, Uhren, Brillen, a. b. W. A. Hofmann, Steinweg 4.

## Was ist denn los??



Die praktischste Badewanne der ganzen Welt ist die **Triumph-Wiegenbadschaukel.**  
Die neueste und größte Erfindung im Badewesen. Mit 3 Eimern Wasser ein herrliches Wellenbad in freier, natürlicher, gestreckter Körperlage. D. R.-P. Nr. 66351. Allein-Vertrieb für Halle und Umgegend zu Fabrikpreisen:  
**Gustav Brose, Klempnermstr., Leipziger Str. 96, Halle a. S., an der Ulrichstraße. Sprecher 282.**  
Bitte ausführliche Preisliste zu verlangen.



Ziehung unwiderruflich am 13. Mai 1896.

**Gold-Lotterie**  
Hauptgewinn: **25000** Mark.  
Pferde-Lotterie  
Hauptgewinne: **10 Equipagen** und **121 Pferde**  
2004 Gewinne von 150,000 Mark.  
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme (ad)  
**Carl Heintze,** Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

**Federwaren!**  
**Portemonnaies**  
Cigarrenetuis!  
Briefstöcke!  
Notenmappen!  
Klingelstöcke!  
Courirtaschen!  
Kompagnons!  
Handschuhkasten!  
Handtaschen!  
Reisefloker etc.  
in größter Auswahl zu billigen Preisen

**Albin Hentze,**  
24 Schmeerstraße 24.

**Villiger Einkauf zur Damen Schneidererei,**  
Lieferung von Möbelstoffen, Strickgarn, Strümpfen, Handschuhen, Schürzen etc. im **Berliner Engros-Lager**  
Gr. Ulrichstraße 32.

**Pelzwaren**  
übernimmt zum Conserviren gegen Motten- und Feuerschaden  
**Christian Voigt,**  
Schmeerstr. 21.

**Große Auswahl**  
in neuen und gebrauchten Möbeln, Kleideretiquen, Vertikal, Sophas, Kommoden, Zophatische, große u. kleine Spiegel, Küchenschänke, Waschtische, Beistellen mit u. ohne Wägen, Tische, Stühle etc.  
**Fr. Noack,** Schmeerstr. 18.

**Brothschenke**  
Becken u. Ammendorf.  
Sonntag Nachmittags von 3 Uhr ab  
Tanzmusik.  
C. Gouhe.

## Diese Woche Sonnabend Ziehung Metzger Dombau-Geldlose à 3 Mark 30 Pf. 200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. v. LOOSE à 3 Mark 30 Pf. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind noch zu beziehen durch F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. In Halle a. S. zu haben bei: Schröder & Simon, Gr. Ulrichstr. 50, Julius Becker, Alte Promenade 10, Otto Hensel, Sortiment, Markt 24, Carl Berger, Magdeburger Strasse 1, F. Dettmer's Lohbibliothek, Barfüßnerstr. 7, Otto Wegmann, Cigarrenhandlung, Leipziger Strasse 66.

Hier den Angelegenheit verantwortlich: B. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel. Nr. 3 Beilagen.